

Petra Köhle – Nicolas Vermot Petit-Outhenin
Blue skies becoming almost black

29.8.- 10.10.2015

Eröffnung: Fr. 28.8.2015, 18 Uhr

Musik Performance mit Tobias von Glenck, 28.8. und 2.10., je 19h

In der ersten Ausstellung von Petra Köhle (*1977) und Nicolas Vermot-Petit-Outhenin (*1977) bei annex14 überlagern und durchdringen sich installative Anordnungen, Musikperformance und work in progress. Oder anders ausgedrückt, verschieden Medien und Arbeitsweisen treten hier gleichberechtigt auf. Sie werden transformiert, transkribiert und hinterlassen als offenen Prozess permanente wie temporäre sicht- und hörbare Spuren.

Wie schon in früheren Arbeiten lassen sich auch hier, bei „Green in Blue“, so der Titel, einige immer wiederkehrende Themen erkennen, die für Petra Köhles und Nicolas Vermot-Petit-Outhenins künstlerisches Interesse kennzeichnend sind. Etwa die Auswirkungen von Repräsentationssystemen auf unsere Erinnerung, Wahrnehmung und Vorstellung. Und in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung der Medien, vor allem der Fotografie.

Wie so oft steht ein „Fundstück“ als Auslöser am Beginn ihrer Recherchen. Es ist de Saussures Ende 18. Jahrhundert entwickeltes Cyanometer, mit dem er die verschiedenen Intensitäten der blauen Himmelsfarbe zu quantifizieren versuchte. Der daraus entwickelte gemalte Farbkreis mit seinem chromatischen Verlauf von dunkelstem Nacht-Blau bis zum milchigen Weiss ist nicht nur ästhetisch faszinierend, sondern in seinem wissenschaftlichen Anspruch, das Unfassbare zu systematisieren und zu vermessen. Und genau hier setzt das Künstlerduo mit seinen weiterführenden Überlegungen an.

Was passiert, wenn diese mit Pigmentfarben aquarellierten Blautöne optisch vermessen und dann in das Medium Fotografie übertragen werden? Was geschieht, wenn die skalierten Blautöne als musikalisches Notationssystem verwendet werden? Genauer: Wenn der Song „Blue in Green“ aus Miles Davis' Album „Kind of Blue“ als Farb-Partitur visualisiert wird und einzelne Fototafeln für bestimmte Klänge, Stimmungen oder Rhythmen stehen werden? Wie nehmen wir visualisierte Musik wahr und wie gespielt?

Hier öffnet sich das Feld synästhetischer Wahrnehmung, welches gerade auch die deutschen Romantiker intensiv beschäftigt hat. Als Protagonisten einer Epoche des Umbruchs, deren Ideal es war, naturwissenschaftliches Vermessen und poetisches Ergründen der Welt als Einheit denken zu wollen. Der Zeitgeist hat sich schliesslich anders entschieden. Für das Künstlerpaar sind es deshalb auch die Spannungen und Reibungen, die zwischen verschiedenen Erkenntnis- und Wahrnehmungskonzepten bestehen, welche sie künstlerisch nutzen. So wird Tobias von Glenck, Bassist und Komponist von Klassik, Jazz und Pop, an der Vernissage zur Farbtafelpartitur improvisieren. Die aufgezeichnete freie Improvisation wird später wieder in eine Partitur transformiert, in der Galerie ausgelegt und zu einem späteren Zeitpunkt (2.10.2015, 19h) erneut gespielt.

So zieht sich die Farbe Blau wie ein Leitmotiv durch die Ausstellung. Sie durchquert verschiedene Systeme, verwandelt sich in Klang, Fotografie, Improvisation, Text, Partitur. Verschiebungen und Brüche werden sicht- oder hörbar während sich gleichzeitig unerwartete Spiel- und Freiräume öffnen, zwischen Erkennen und Empfinden, Begriff und Erfahrung.

Elisabeth Gerber

Ausstellungen (Auswahl)

It must be regarded as a forgery unless it is proven to be genuine, Nidwaldner Museum, Stans (solo, 2014) / Docking Station, Aargauer Kunsthhaus, Aarau (2014), Telling Tales, Centre Pasquart, Biel, KUMU, Tallinn, National Gallery of Art, Vilnius (2014) / It depends entirely upon the hue of the lighting, Galerie de Rousson, Paris (solo, 2013) / Kunst-Luftschutz-Massnahme, Palais de Tokyo, Paris (solo, 2012) / Wisdom of Shadow: Art in the Era of Corrupted Information, 4th Sinop Biennial, Turkey (2012) Schlagwörter und Sprachgewalten, Kunsthhaus Baselland, Basel (Performance, 2012) / Die Anatomie der Bilder, Stadtgalerie Bern (2010) (untitled) a cura di nessuno, Istituto Svizzero, Rom (2008) / Anche se non posso focalizzarti - sei nel mio sguardo, Kunsthhaus Glarus (solo, 2007).